Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 29 (1935)
Heft: 17

Rubrik: Aus Taubstummenanstalten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

Aargauischer Fürsorgeverein für Taubstumme. Aus dem Jahresbericht pro 1934. Kinderfürsorge. Wie bisher ermöglichten wir einem vorschulpflichtigen Kinde den Aufenthalt im „Denzlerheim" Zürich, dem Kindergarten für Taubstumme; im Frühjahr wird es in die „große" Schule kommen.

Für 13 Kinder, die im Landenhof ihre Ausbildung genießen, leisteten wir Beiträge von je 100—200 Fr. Zwei von ihnen — Knaben, denen unsere Unterstützung den Genuß eines 9. Schuljahrs in der Anstalt ermöglicht hatte — traten gegen den Herbst hin in die Schneiderlehrwerkstätte der „Taubstummenhilfe" in Oerlikon über. Wir danken den Heimatbehörden dieser Knaben, daß sie dazu Hand boten, und leisten unsere Beiträge daran gerne.

Es ist unser Hauptanliegen, den taubstummen Kindern unseres Kantons, soweit sie unserer Hilfe bedürfen — es gibt auch viele andere — eine tüchtige Ausbildung ins Leben mitzugeben, damit sie möglichst selbständig ein befriedigendes Lebenswerk vollbringen können und nicht später der Oeffentlichkeit zur Last fallen. Auch die Taubstummenpastoration, alle erzieherische, sittliche und religiöse Beeinflussung der Gehörlosen verpufft bei ungenügender Vorbildung in der Luft. Beobachten Sie die verhältnismäßig vielen (nicht unintelligenten!) Gehörlosen aus früheren Zeiten, die nur eine kurze oder gar keine (!) Ausbildung genossen haben. Es greift ans Herz, sehen zu müssen, wie sie heute als angestellte oder gar verkostgeldete Knechte und Mägde unbezahlte Arbeit leisten müssen, ob es ihnen an diesem Platz gefalle oder nicht, ob sie dazu gut behandelt werden oder schlecht; wie sie als Trottel dem Spott der Jugend oder ihrer Mitarbeiter in der Fabrik ausgesetzt sind; wie sie schließlich in Armenhäusern enden. Und lassen Sie sich andererseits jene Gehörlosen vorstellen, die es infolge tüchtiger, freilich kostspieliger Ausbildung zu selbständiger Berufstätigkeit gebracht haben und „ihren Mann" im Leben stellen. Vorsorge macht Fürsorge unnötig. Wenn einmal die Schulpflicht Anormaler in unserem Schulgesetz gesetzlich verankert sein wird, wird unsere Kasse, wenigstens zum größten Teil, von dieser Aufgabe entlastet werden.

Erwachsenenfürsorge. Zu den 7 Erwachsenen, die schon seit Jahren zu unseren Schützlingen gehören (Kostgeldbeiträge, Krankenunterstützungen, Versicherungsprämien, Unterstützung in augenblicklicher Notlage u. a.) nahmen wir im Berichtsjahr eine ältere, kürzlich verwitwete gehörlose Frau in unsere Obsorge auf, die im Heim für weibliche Taubstumme in Bern (Wylergut) versorgt ist. 20 der Bedürftigsten erhielten die „Winterspende 1934/35" (Naturalgaben und bar), 11 weitere kleinere Weihnachtsgeschenklein.

Der Pflege des geistigen, sittlichen und religiösen Lebens der aargauischen „Taubstummengemeinde" dienen außer der von der reformierten Landeskirche unterhaltenen Taubstummenpastoration die Verbreitung der Schweiz. Gehörlosen-Zeitung (teilweise . . .), der Monatsschrift „Die Quelle" und die Bibliothek (diese beiden völlig . . . auf Kosten der Taubstummenfürsorge).

Einnahmen	Fr.	7,336. 94
Ausgaben	„	7,122. 51
Aktivsaldo	Fr.	214. 43
Fürsorgefonds . .	Fr.	29,358. 70

Die **„Taubstummenhilfe Zürich"** kann in der Abteilung Lederwaren noch drei gutbegabte Taubstumme oder Schwerhörige beschäftigen. Sofortiger Eintritt ist erwünscht. Indessen muß verlangt werden, daß die Eintretenden eine normale Begabung und einige Geschicklichkeit in der Handarbeit haben. Die Belöhnung geschieht nach der Arbeitsleistung. Es ist durchaus möglich, daß der taubstumme oder schwerhörige Arbeiter seinen Lebensunterhalt voll verdient. Wohnung im Wohnheim. Interessenten wollen sich sofort melden.

Aus Taubstummenanstalten

Taubstummenanstalt St. Gallen. (Schluß). Um 9 Uhr 22 war Abfahrt mit dem Südostbahnzüglein. Es eilte über den Seedamm an dem Grenzstein zwischen den Kantonen St. Gallen, Schwyz und Zürich vorbei nach Hurden und Pfäffikon (Schwyz). Von der nächsten Station Freienbach, an fängt die Eisenbahnlinie an zu steigen. Die Südostbahn wird noch mit Dampf betrieben. Das Dampflokomotivlein keuchte und pustete den Berg hinauf und füllte den Wagen mit Rauch und Kohlenstaub. Einige Schüler bekamen Kohlenstäublein in die Augen.

Die Bahn führte uns durch eine fruchtbare Gegend, den schwyzerischen Bezirk Höfe. (Dieser Bezirk gehörte früher der Stadt Zürich. Die Schwyzer eroberten vor 500 Jahren im alten Zürichkrieg diese Gegend). In Schindellegi verließen wir das Züglein, schauten die alte, gedeckte Holzbrücke und die eiserne Eisenbahnbrücke über die wilde Sihl an, nahmen dann zwischen einer riesigen Kiesgrube und der schön gelegenen Kirche von Schindellegi den Znüni ein aus dem Rucksack. Frau Bühr hatte für Wurst und Brot gesorgt. Wir wanderten dann in der Richtung nach dem Etzel. Der Weg steigt sanft an. Man hat schon auf dem Weg zum Etzel eine schöne Aussicht. Die Wanderung ist sehr angenehm. Der Weg führt an großen Bauernhöfen vorbei An ihm liegen auch große Farrenkrautfelder. Nur durch die Waldkuppe führt der Weg zuletzt noch steil hinauf. Man erblickt dann auf einmal die Wirtschaft auf dem Etzelkulm. Welche Freude! Wir hatten Hunger und Durst. Es war halb ein Uhr. Wir waren sehr überrascht von der wunderbar schönen Aussicht. Tief unter unsern Füßen lag im Norden der Zürichsee und das Zürcher Oberland mit dem Greifen- und Pfäffikersee. Im Osten sahen wir den Säntis, die Churfirsten, die Glarner- und Wäggitalerberge. Die Sihlebene lag im Süden vor uns. Darüber erheben sich die Schwyzer-Alpen. Im Südwesten erhoben die dunklen Mythen und Urnerberge ihre Häupter gegen den Himmel. Einsiedeln lag in leichtem Dunst. Wir konnten das Kloster nicht recht sehen. Um 1 Uhr war das Mittagessen bereit: Kaffee komplett. Nach dem Essen besprachen wir nochmals die Aussicht. Zurzeit wird ein großes Elektrizitätswerk gebaut, nämlich das Etzelwerk. Man baut eine mächtige Staumauer bei Egg. Dort durchbricht die Sihl einen kleinen Hügelzug, der sich am Nordrand dieser Ebene erhebt. Durch die Staumauer soll die Sihl gestaut und fast die ganze Ebene unter Wasser gesetzt werden. Es wird also ein neuer See entstehen, der Sihlsee. Das Wasser wird in einem Stollen (Tunnel) durch den Etzelberg und dann in Röhren nach Altendorf hinabgeleitet werden zum Maschinenhaus. Stollen und Maschinenhaus sind im Bau. Das Werk wird viel Kraft erzeugen, etwa 100,000 Pferdekräfte. Im Jahre 1937 soll alles fertig werden.

Um halb vier Uhr war Abmarsch nach dem Etzelpaß zur Meinradskapelle. Der heilige Meinrad war der Gründer des Klosters Einsiedeln. Wir besichtigten die Kapelle. Bei der Kapelle sagten wir Achtkläßler das Gedicht: „St. Meinrads Raben" auf. Auf dem Kulm hatten wir den „Reisesegen" aufgesagt. Am Etzelpaß haben im Jahre 1798 Kämpfe stattgefunden zwischen den Franzosen und den Schwyzern. Die Etzelstraße wurde früher viel von Pilgern begangen, die nach Einsiedeln wallfahrteten. Jetzt hat es nicht mehr viel Verkehr auf dieser Straße. Die Pilger fahren jetzt mit dem Auto oder mit der Bahn nach Einsiedeln. Auf der Etzelstraße wanderten wir nach Pfäffikon hinab. Wir brauchten dazu zwei Stunden. Im Hotel Höfe war auf halb sechs Uhr das Vesper bestellt worden. Wir kamen ganz genau um diese Zeit ins Hotel. Wir wurden dort freundlich bewirtet. Um halb sieben Uhr nahm uns das Züglein der S. O. B. wieder auf und dann ging's über den Seedamm nach der Rosenstadt. Dort mußten wir rasch umsteigen, denn wir hatten nur wenig Zeit dazu. Ein Eilzug, Rapperswil ab 18 Uhr 50, führte uns in rascher Fahrt ins Steinachtobel zurück. Wir langten dort wohlbehalten und voll Dank gegen Gott und die Lehrerschaft um 20 Uhr an. Wir werden den Ausflug in freundlicher Erinnerung behalten.

Oberklasse.